

| | |
|---------|---|
| Autor: | Hermann Friedrich Kohlbrügge |
| Quelle: | Schriftauslegungen (13. Heft) 2. Mose 25–40 Die priesterliche Kleidung. – 3. Predigt |
| Datum: | Gehalten den 15. März 1874, morgens |

Gesang

Psalm 45,1.2

Wie wallt mein Herz! Durch alle meine Glieder
 Dringt Kraft von Gott; – ich sing' erhabne Lieder!
 Dir, König! sing', Dir weih' ich jedes Wort;
 Sieh', meine Zung' fliegt wie ein Griffel fort.
 Der Schönste bist Du aller Menschenkinder!
 Ja, diese Huld, die Gnade gegen Sünder,
 Die, wenn Du red'st, von Deinen Lippen fließt,
 Zeugt laut, daß Du der Liebling Gottes bist.

Gürt' an, o Held! Dein Schwert an Deine Seite;
 Es ist Dein Schmuck und Deine Pracht im Streite.
 Wer schwingt das Schwert, wer schlägt, wer schont, wie Du?
 Zieh' siegreich fort, Dein Sieg schafft Fried' und Ruh'.
 Rings um Dich her strahlt herrlich Deine Klarheit,
 Begleite stets und schütz' die holde Wahrheit;
 Steh' Du mit Macht gedrückter Unschuld bei,
 Und mach' Dein Volk von allem Jammer frei!

Geliebte in dem Herrn! Wir bekennen mit allen Heiligen, daß unser Herr Jesus Christus von Gott dem Vater verordnet und mit dem Heiligen Geiste gesalbt ist zu unserem obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rat und Willen Gottes zu unserer Seligkeit vollkömmllich offenbaret, sodann zu unserem Hohenpriester, und endlich zu unserm Könige. Nun wißt ihr auch, daß sowohl die Propheten als die Hohenpriester und Könige Amtskleider getragen haben, welche Abzeichen ihrer Würde waren. Solche Abzeichen tragen auch höhere und niedere Offiziere und andere Beamte, woran man denn ihre Würde und ihren Rang erkennen kann. Da machen nun diese Insignien oder Kleider nicht den König, den Hohenpriester oder den General aus, sondern die Kleider sind nur die Abzeichen ihrer Würde, an denen man sieht, was sie uns sind, und was wir von ihnen erwarten dürfen. Unser Herr Jesus Christus nun hat diese drei Ämter, daß Er ist unser Prophet, der Offenbarer des heimlichen Rates und Willens Gottes zu unserer Seligkeit; mit andern Worten: Er ist der Urheber, der Handhaber des Gnadenbundes. Wo wir nun von dem Herrn einst nach schwerem Bußkampf, von dem Bibelblatte das Wort ins Herz hinein bekommen haben: „Berge werden weichen und Hügel hinfallen, aber Meine Gnade wird nicht von dir weichen, und der Bund Meines Friedens nicht hinfallen in Ewigkeit“, und wir schauen dann, wenn wir alt geworden sind, auf die durchlebten Jahre, dann müssen wir uns selbst fragen: „Wie ist es möglich, daß der treue Gott den beschworenen Bund gehalten hat, da ich denselben doch so oft in den Grund gerissen habe?“ Daß dies möglich ist, das tut eben unser Bundesbürge, unser Bundeshaupt, unser Repräsentant des Bundes, unser Stellvertreter. An dem Hohenpriester aber ließ Gott Sein Volk erblicken, und läßt Er Sein Volk

annoch erblicken, wie Er uns ein Bundesbürge ist. Darum legte ich es euch vorigen Sonntag aus, was das Oberkleid, das gewebte Oberkleid des Hohenpriesters bedeute. Es war von blauer Farbe. Das ist die Farbe der ewigen Bundestreue Gottes. Indem der Hohepriester dieses Kleid trug, stellte er dar den treuen Bundesbürgen, der da macht, daß der Bund für uns aufrecht bleibt. Ferner haben wir vorigen Sonntag gesehen, wie an diesem blauen Oberkleid Granatäpfel sich befanden. Diese Granatäpfel waren Symbole des Wortes Gottes, der Bundesverheißungen Gottes. Diese Granatäpfel waren von viererlei Farben: himmelblau, purpurrot, rosinrot und weiß. Sehet an, wie das ganze Wort Gottes uns predigt: die Bundestreue unseres Bürgen, das Königliche des Herrn Jesu, daß Er unser Priester ist, und daß wir in Seinem Blute Seiner allerheiligsten Unschuld teilhaftig gemacht werden.

Nun möchte ich euch in dieser Morgenstunde, soweit es angeht, von dem königlichen Kleide des Herrn Jesu etwas auslegen. In unserer Übersetzung hier heißt dieses Kleid: der *Leibroch*. Über diesem Leibrock trug der königliche Priester auf Seinem Herzen ein Schildlein, worin in goldener Einfassung zwölf kostbare Edelsteine mit den zwölf Namen der Kinder Israels sich befanden. Dieser Leibrock oder Ephod wurde oben auf beiden Schultern festgehalten durch je einen Onyxstein oder Sardonyx, und auf diesen Sardonyxsteinen standen wiederum die Namen der Kinder Israels eingegraben.

Wir haben einst eine gottselige Witwe in unserer Gemeinde gehabt, die sehr alt geworden ist. Diese fragte mich vor zehn oder fünfzehn Jahren, ob ich nicht von diesem königlichen Kleide, und namentlich von dem Schildlein, ihr und der Gemeinde etwas mitteilen wolle. Ich antwortete: „Wie Gott will“; denn ich muß die Gemeinde weiden nach dem, was Gott mir zu predigen gibt. Indes hatte ich ihre Bitte nicht vergessen, und nun nach Jahren bekommt ihr, was sie gebeten hatte.

Von diesem königlichen Kleide könnet ihr lesen

2. Mose 28,6 ff.:

„Den Leibrock sollen sie machen von Gold, gelber Seide“, d. i., himmelblauer Leinwand, „scharlachen, rosinrot und gewirnter weißer Seide“, oder richtig übersetzt: weißer Leinwand, „künstlich, daß er auf beiden Achseln zusammengefüget und an beiden Seiten durch den Gürtel zusammengehalten werde. Und sein Gurt darauf soll derselben Kunst und Werk sein, von Gold, gelber Seide“, d. i., himmelblau, „scharlachen, rosinrot und gewirnter weißer Seide“, d. i., Leinwand. „Und sollst zwei Onyxsteine“ oder Sardonyxsteine „nehmen, und darauf graben die Namen der Kinder Israels, auf jeglichen sechs Namen, nach der Ordnung ihres Alters. – V. 12: „Und sollst sie auf die Schultern des Leibrocks heften, daß es Steine seien zum Gedächtnis für die Kinder Israels, daß Aaron ihre Namen auf seinen beiden Schultern trage vor dem Herrn zum Gedächtnis“. – V. 15: Das Amtsschildlein“, oder Schildlein des Gerichtes, „sollst du machen nach der Kunst wie den Leibrock, von Gold, gelber Seide, d. i., himmelblau, „scharlachen, rosinrot und gewirnter weißer Seide“, d. i., Leinwand. „Viereckig soll es sein und zwiefach; eine Hand breit soll seine Länge sein und eine Hand breit seine Breite. Und sollst es füllen mit vier Reihen voll Steine“. Es folgen nun die Namen dieser kostbaren Edelsteine.¹ – „In Gold sollen sie gefasset sein in allen Reihen, und sollen

1 Anmerkung von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge, geschrieben im März 1874: Die zwei Onyxsteine auf den Schultern Aarons heißen: Abne Schoham. Die zwölf kostbaren Steine auf dem Schildlein heißen nach 2. Mose 28,1 ff. und 2. Mose 89,10,11:

3. Bereketh, Smaragd, blinkend, blitzend, dunkelgrün.

6. Jahalom, Diamant, fleischfarben, weißlich.

2. Pitdah, Topas, grünlich gelb.

5. Saphir, Cerulea, Jes. 54, dunkel himmelblau.

1. Odem, Hyacinthus-rubra, Sarder, roter Stein.

4. Nophek, Anthrax, Carbunculus, Rubin, glühendrot.

nach den zwölf Namen der Kinder Israels stehen, gegraben vom Steinschneider; ein jeglicher seines Namens, nach den zwölf Stämmen“. V. 29: „Also soll Aaron die Namen der Kinder Israels tragen in dem Amtsschildlein auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige geht; zum Gedächtnis vor dem Herrn allezeit“. – V. 36-38: „Du sollst auch ein Stirnblatt machen von feinem Golde und ausgraben, wie man die Siegel ausgräbet: Die Heiligkeit des Herrn. Und sollst es heften an eine gelbe“, d. i., himmelblaue, „Schnur vorne an den Hut, auf der Stirn Aarons, daß also Aaron trage die Missetat des Heiligen, das die Kinder Israels heiligen in allen Gaben ihrer Heiligung; und es soll allewege an seiner Stirn sein, daß er sie versöhne vor dem Herrn“.

Gesang

Psalm 89,8

Herr! Dir allein gebührt der Ruhm von unsrer Kraft,
Wir sehn, daß Deine Hand Sieg und Erlösung schafft.
Ja, Deine Gnade nur kann Mut und Stärke geben,
Und wir verzagen nie, wenn Feinde sich erheben.
Der Herr ist unser Schild, Ihm sind wir untertänig;
Der Heil'ge Israels ist Selber unser König.

Der köstlich gewebte Leibrock war gewebt aus zwei Stücken. Das eine Stück bedeckte den Rücken, das andere die Brust. Diese zwei Stücke wurden auf den Schultern zusammengefügt durch zwei Sardonyxsteine. Diese Steine waren weiß und rot. Auf dem einen Steine waren eingegraben sechs Namen der Kinder Israels, auf dem andern Stein die sechs andern Namen. Unterhalb der Brust war der Leibrock zusammengehalten durch einen künstlich gewebten Gürtel von demselben Stoffe wie der Leibrock. Über dem Leibrock befand sich auf der Brust des Hohenpriesters das Schildlein mit zwölf kostbaren Edelsteinen, in Gold gefaßt, mit den Namen der Kinder Israels darauf. Diese trug der Hohepriester also auf dem Herzen. Dieses Schildlein war eine doppelte Spanne lang und eine Spanne breit. In dieses Schildlein wurde nach Vers 30 getan Licht und Recht, daß sie auf dem Herzen Aarons seien. Dann kommt noch die königliche Mütze und das goldene Stirnblatt, auf welchem geschrieben stand: „Heiligkeit des Herrn“ oder „Heiligkeit dem Herrn“.

Dieses königliche Kleid, der köstlich gewebte *Leibrock* oder *Ephod* predigt uns folgendes: Es ist alles ein Werk hoher göttlicher Weisheit, wie der Apostel Paulus schreibt: „O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind Seine Gerichte, und unerforschlich Seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt?“ (Röm. 11,33.34). Das Gold, welches durch den Stoff dieses Leibrockes hindurch gewebt war, bedeutet Seine göttliche Majestät als König; wie von Ihm der Prophet ausruft: „Aber du Tochter Zions, freue dich, und du Tochter Jerusalems, jauchze! siehe, dein König kommt zu dir!“ Und wiederum: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König!“ Aber was ist Er denn für ein König? David hatte es schwer gehabt, sehr schwer in allerlei Verfolgungen unter Saul, bis er König wurde. Aber unser Herr Jesus Christus, – wie ist Er König geworden? Das seht ihr am besten Jesaja 52,13: „Siehe,

9. Achlamah, Amethyst,
weiß-violett.

12. Joschpeh, Jaspis,
wahrscheinlich von grüner Farbe.

8. Schelom, Achat,
gemischte Farbe.

11. Schoham, Sardonyx oder Onyx.

7. Leschern, Hyacinth, Lynkurer,
dunkel-violett-blau.

10. Tharschisch, Turkis,
oder Chrysolith, gelb.

Mein Knecht wird weislich tun“, – Er wird die Schande um unserwillen nicht scheuen, – die Freude, welche Er genießen konnte, gibt Er dran, um als König hier in unserer Mitte zu sein, zu unserem Besten. Gerade so aber erwählte Er, was weise war, um Sein Volk dadurch, daß Er Sich schlachten ließ, zu Sich zu führen und zu vollenden. So tat Er denn weislich; denn Er erwählte das Kreuz und regierte vom Kreuz herab als König. An dem Kreuz hat Er uns in Sich gehabt und ist geworden der Tod unseres Todes. An diesem Kreuze hat Er als König dem alten Drachen den Kopf zertreten. Also: „Siehe, Mein Knecht wird weislich tun und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein“, – nämlich, ans Kreuz wird Er erhöht, am Kreuz wird Er hoch erhaben sein. Das sehen wir aus Vers 14, wo es heißt: „Daß sich viele über Dich ärgern werden“. „Bist Du ein König?“ fragt Pilatus. „Daß sich viele über Dir ärgern werden, weil Seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und Sein Ansehen denn der Menschen Kinder“. „Ecce homo, – sehet den Menschen!“ rief Pilatus auf Gabbatha, und: „Ans Kreuz mit Ihm! ans Kreuz mit Ihm!“ rief die Menge. Aber nun folgt ein „Aber“, ein himmlisches „Aber“. „Aber also“, – eben, weil Seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, – „wird Er viele Heiden besprengen“, nämlich, mit Seinem Blute, und sie Sich dadurch erwerben zu Seinem Volk, – „daß auch Könige werden ihren Mund gegen Ihn zuhalten“. Dies ist das Gold. Dieser König trägt ferner an Seinem Leibrock: *himmelblau*; denn Er ist ein treuer König, ein himmlischer König, eben in Seiner Kreuzesgestalt. Er hält Wort und Treue, Seine Worte bleiben, und wo Er gesagt hat: „Sei getrost, Mein Sohn, fasse Mut, Meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben“, da kann der Teufel mir keine Sünde mehr vorrücken.

Sein Trost besteht, und da ist Sein Wort von Vergebung von Sünden ein königliches Wort. – Dieses Kleid trägt weiter an sich: *purpurrot*. Das bezeichnet die königliche Macht Seines Blutes, die königliche Gewalt, um Seine Gnade und Gabe bei Seinem Volke zu handhaben. Ferner trägt dieser Leibrock an sich *rosinrot*, auf daß wir es wohl wissen, daß das Blut dieses Königes von unendlichem Wert ist, daß in diesem Blute unser Leben, unsere Reinigung und unser ganzes Heil steckt.

Dieser Leibrock trägt endlich an sich die weiße Farbe, die Farbe Seiner allerheiligsten Unschuld; denn ob Er wohl verdammt wurde, eben weil Er vor dem hohen Rat sagte, Er sei Christus, so konnten sie doch keine Schuld an Ihm finden, sondern mußten falsche Zeugen suchen; und auch Pilatus kann keine Schuld finden, sondern muß die Hände drüber waschen und erklären: „Ich finde keine Schuld an Ihm“. Er litt unschuldig als König für Sein Volk, so daß Sein Volk von Ihm singen und sagen darf:

„O Lamm Gottes, unschuldig
Am Kreuzesstamm geschlachtet!
Befunden stets geduldig,
Wiewohl Du wurd'st verachtet.
All' Sünd' hast Du getragen,
Sonst müßten wir verzagen“.

Solch einen König hast du, o Volk! Sein Gold ist für dich, Seine Treue ist für dich, Seine königliche Gewalt ist für dich, Sein Blut ist für dich, Seine Unschuld ist für dich.

Dieser Leibrock wurde, wie ich gesagt habe, auf den Schultern zusammengefügt durch *zwei Onyxsteine* oder *Sardonyxsteine*, Agraffen würden wir sagen. Auf diesen Steinen standen die zwölf Namen der Kinder Israels. Also die Verbindung der beiden Stücke des Leibbrocks, wovon das eine auf dem Rücken, das andere auf der Brust war, geschah für das ganze Volk. Diese Verbindung des königlichen Kleides enthielt die Namen der zwölf Stämme Israels, weil dieser königliche Priester die Kinder Israels auf Seiner Schulter trägt. Das lesen wir ja Jesaja 9,6: „Denn uns ist ein Kind ge-

boren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf Seiner Schulter“. Die Schultern nämlich waren im Altertum Träger der Herrschaft. Auf der Schulter trug man daher den Schlüssel. An die Schultern hing man die Waffen, besonders auch das lange Schwert. Darum heißt es Jesaja 22,21.22: „Und will Ihn! deinen Rock anziehen, mit deinem Gürtel gürten, und deine Gewalt in Seine Hand geben, daß Er Vater sei derer, die zu Jerusalem wohnen, und des Hauses Juda. Und will die Schlüssel zum Hause Davids auf Seine Schulter legen, daß Er auf tue und niemand zuschließe, daß Er zuschließe und niemand auf tue“. – Moses sagte einmal zu Gott: „Das Volk ist mir zuviel, ich kann es nicht tragen!“ Von dem Herrn aber bezeugte er dem Volke: „Der Herr, dein Gott, hat dich getragen in der Wüste, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen Weg, daher ihr gewandelt habt“. 5. Mose 1,31. Das war also Seine Herrschaft, – nicht eine lästige Herrschaft, nicht eine Last, sondern es war Ruhm und Ehre, soviel auf Seinen Schultern tragen zu können. Unser Hoherpriester trägt auf Seiner Schulter viel, sehr viel, das ganze Volk Israel, das ganze auserwählte Volk, nach ihren Namen, die Ihm bekannt sind, die hier stehen auf den Sardonyxsteinen, und die da stehen im Buche des Lebens von Grundlegung der Welt an. Diese Herrschaft auf Seiner Schulter ist eine wirkliche Herrschaft, wie es Jesaja 22 im Bilde von Ihm heißt: „Ich will deine Gewalt in Seine Hand geben, daß Er Vater sei derer, die zu Jerusalem wohnen und des Hauses Juda“. Das wird der verstehen, welcher den Trost kennt: „Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter Gesetz seid, sondern unter Gnade“ (Röm. 6,14). Woher ist es, daß wir in dem ganzen furchtbaren Kampf in diesem Leben wider den Rest der Schwachheiten nicht umkommen? Christus wird sein, was ein Vater ist. Ein Vater hat Erbarmen mit seinem Sohn. Und woher ist es, daß, wo wir unser Leben lang mit unserer verkehrten Art zu streiten haben, diese verkehrte Art uns nicht verschlingt, sondern Hoffnung das Kinn über dem Wasser hält, und daß wir in dieser Hoffnung allemal wieder den Sieg davontragen, um sagen zu können: „Gelobet sei Gott, Der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum“? Ist es nicht durch Seine väterliche Herrschaft?

Und dieser König *gürtet* Sich mit Wahrheit und Gnade, mit allen Seinen Heilsverdiensten, mit Seiner Unschuld, Seiner Gerechtigkeit (V. 8). So ist das Kleid Ihm fest angegürtet, wie wir lesen Jesaja 11,5: „Gerechtigkeit wird der Gurt Seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt Seiner Nieren“. So trägt also unser königlicher Hoherpriester Sein Volk auf Seiner Schulter und steht für dasselbe ein wider das verdammende Gesetz, wider den Versucher, den Satan, wider die Welt, die im Argen liegt, und erweist Seine Herrschaft, indem Er, wo Esther kommt, todesbleich und sich des Todes fühlend, zu ihr spricht: „Was willst du Esther?“ und das Zepter ihr zuneigt. –

Wie Er aber Herrscher ist, so ist Er auch Richter, und das wird bezeichnet durch *das Amtsschildlein*. Dieses „Amt“ ist nämlich das Amt des Richters, wie ja auf dem Lande der Amtmann zu gleicher Zeit Richter ist. Darum heißt das Amtsschildlein im Hebräischen: „Schildlein des Gerichtes“. Wir lesen bei dem Propheten Jeremia, Kap. 23,5: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß Ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will, und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten“. Was wird Er nun tun mit diesem Recht und dieser Gerechtigkeit? Das lesen wir im folgenden Vers: „Zu derselben Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen“. Da habt ihr Sein Richten, ein Richten, wie wir davon auch lesen Psalm 72: „Gott, gib Dein Gericht dem Könige und Deine Gerechtigkeit des Königs Sohne, daß Er Dein Volk bringe zur Gerechtigkeit und Deine Elenden errette. Laß die Berge den Frieden“, – wonach Dein Volk so sehr schmachtet, – „bringen unter das Volk und die Hügel“ – durch die Prediger, welche auf den Hügeln kommen, – „die Gerechtigkeit. Er wird das elende Volk bei Recht erhalten und den Armen helfen und die Lästerer zerschmeißen“. Das ist Sein Richten. – Er trägt Sein Volk auf dem Herzen, dem Herrn zum Gedächtnis, daß der Herr im Himmel gnädiglich ansehe das Heer,

das Er hienieden auf Erden hat; denn die Steine liegen da geordnet in dem Schildlein, gerade wie das Volk auf dem Zug durch die Wüste sich lagerte, daß es war wie ein Heer, ein gewaltiges Heer, weswegen auch Gott im Himmel heißt: der Herr der Heere, oder: der Herr Zebaoth. – Es hält schwer, meine Lieben, mit Bestimmtheit von all diesen Steinen zu sagen, was für Edelsteine es eigentlich gewesen sind. Von etlichen kann man es mit Bestimmtheit sagen, von anderen nicht. Soviel ist gewiß, daß man von dem Sardonyxstein sagen kann, daß er weiß und rot gewesen ist, wie die Braut im Hohenliede sagt: „Mein Freund ist weiß und rot“; – ebenso steht es fest, daß die Farben in der ersten Reihe dieser Edelsteine auf dem Amtsschildlein waren: rot, grüngelb, glänzend dunkelgrün; die in der zweiten Reihe: glühendrot, dunkelblau, weiß wie Diamant; in der dritten Reihe: himmelblau, fleischfarben, violett, und in der vierten Reihe: golden, weißrot, grün. Auch diese Farben hatten ihre Bedeutung. Das Rot bezeichnet ein Volk, das gewaschen ist im Blute des Lammes, – das Blau ein Volk, das die Treue bewahrt, das nicht lügt, in des Munde kein Betrug ist, denn es ist gesalbt in der Wahrheit seines Herrn, ein Volk, das den Bund hält, indem es in dem Bund gehalten wird. Das Weiß bezeichnet die Unschuld, worin dies Volk einhergeht in der Unschuld seines Herrn; usw. Dieses Heer also trug der Hohepriester auf seinem Herzen, angesichts Gottes und angesichts des Volkes, so daß das Volk in diesen Edelsteinen die Herrlichkeit seines Königes anschaute, und wiederum die Herrlichkeit, welche es selbst in diesem König und durch diesen König hatte. Einge faßt waren diese Edelsteine in goldene Kästchen, wie von der Braut dieses Königs bezeugt wird: „Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit goldenen Stücken gekleidet“ (Ps. 45,14). – Dieser königliche Priester ist der König der Könige; Er tritt auf als Bürge und Repräsentant Seines Volkes, zu zerschmeißen den Lästere, dem Armen zu helfen und das elende Volk beim Recht zu erhalten. So stand Er jenem Weibe bei im Hause des Pharisäers, als dieser sagte: „Wenn Dieser ein Prophet wäre, dann wüßte Er, was dies für ein Weib ist, daß es ein verdorbenes Weib ist!“ Da hat der Herr denn gerichtet, indem Er sagte: „Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig“ (Lk. 7,47). So war Er auch der Beistand des Hohenpriesters Josua, nach Sach. Kap. 3. So hat Er stets gerichtet, so richtet Er annoch und zerschmeißt den Lästere und Heuchler, aber den Demütigen richtet Er auf; und den, der vor Elend und Jammer nicht aus den Augen sehen kann, aber zu Ihm schreit, rettet Er in einer Kürze.

Dieses Schildlein war doppelt, es war gleichsam wie eine Tasche, oben und an den Seiten offen, und unten zu. In dieses Schildlein sollte Aaron legen *Licht und Recht*. V. 30. Was das nun gewesen sei, danach haben gar viele geschlagen und geraten, es läßt sich aber nicht bestimmen. Gewißlich waren es nicht Steine oder Würfel, um damit zu würfeln; es war nicht etwas Magisches, nicht Zauberdinge zum Wahrsagen, wie das Kartenlegen und dergl. So etwas gehörte nicht in die Stiftshütte. Was ist es denn gewesen? Wahrscheinlich, meine Lieben, eine Salbe, abschattend die Salbung des Heiligen Geistes, womit unser König und Hohepriester gesalbt ist, wie auch die Braut sagt: „Daß man Deine gute Salbe rieche!“ (Hld. 1,3); wovon auch Johannes redet, wenn er schreibt: „Und die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibt bei euch, und bedürftet nicht, daß euch jemand lehre“. So viel ist gewiß, daß das Schildlein ein Abzeichen seines Amtes war als Richter. „Urim“ nun bedeutet: Erleuchtung, – und Thummim: Vollständigkeit, also: vollständige Erleuchtung, sodaß es nicht ist: „Ich weiß nicht! ich weiß nicht!“ sondern daß mit aller Bestimmtheit gesagt wird: „So ist es!“ Diese Urim und Thummim waren Bürgschaft für das Volk, daß, wenn der Hohepriester im Gebete Gott etwas fragte, wie auch David durch den Priester tat, Gott der Herr durch Seinen Heiligen Geist inwendig im Herzen, auch wohl mit lauter Stimme und in langen Sätzen sogar, dem Betenden Antwort gab in den schwierigsten Dingen, wie das Volk sollte regiert, in Zucht gehalten und geweidet werden.

Dieses Schildlein hing in *goldenen Ketten*, dir oben auf den Schultern am Leibrock befestigt waren. Wenn ihr nun diese Kettchen ansehet, dann denket an die wunderbare Verkettung der Dinge in diesem Leben, in der Geschichte der Kirche und in der Geschichte des Herrn Jesu, wie der Herr Jesus Christus, da man Ihn eben Seines Richtens wegen zum Tode verdammt, durch die seltsamste Verkettung der Dinge zur Herrlichkeit gelangt ist. Denket dabei dann weiter auch an so viele treue Zeugen, welche Licht und Recht hatten, von freier Gnade predigten und zeugten und deswegen Amt und Land verlassen mußten, und wie sie dann durch eine wunderbare Verkettung der Dinge oben geblieben sind in der Herrschaft mit dem Wort. Diese Kettchen waren an Ringen befestigt, welche an den oberen Ecken des Schildleins sich befanden. Diese Ringe bedeuten die ewige Verbindung Seines Richtens mit Seiner Herrschaft, so daß weder Anfang noch Ende daran zu finden war. Ebenso bedeuten die zwei Ringe, die an den Seiten des Ephods waren, die ewige, Verbindung Seines Richtens mit Seiner königlichen Treue und Gnade, Seiner Bürgschaft und Seines Friedens. In diese letzteren Ringe fügten sich die *himmelblauen Bänder*, womit an den beiden unteren Ecken das Schildlein befestigt war, sodaß es nicht konnte verrückt werden. Bundestreue hält das Schildlein, also daß an diesem Richten kein Verrücken ist, wie man denn niemals bei einem wahren Zeugen es hat erreichen können, daß er sein Zeugnis widerrufen hätte; darin ist kein Wanken, wie denn der Herr Jesus Christus vor dem hohen Rate fest blieb in Seinem Bekenntnis, indem Er auf die Frage: „Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du seist Christus, der Sohn Gottes“, – antwortete: „Du sagst es! doch sage Ich euch: von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels“.

Nun kommt noch die *Mütze*, oder die *Krone*. Das war eine hohe königliche Mütze, wie denn die Könige im Morgenlande hohe Mützen getragen haben, die hoch hervorragten, zum Zeichen ihrer Hoheit. Diese Mütze war von weißer Leinwand. Auf dieser Mütze war mit einem himmelblauen Bande, der Farbe des ewigen Gnadenbundes, das Stirnblatt befestigt, sodaß es halb auf der Mütze und halb auf der Stirne sich befand. Dieses Stirnblatt war ganz von Gold. V. 36-38. Von Gold waren die Schellen oder die Glöcklein des blauen Rockes, Gold war an dem Ephod oder Leibrock, Gold in dem Schildlein, und nun kommt noch dieses ganz goldene Stirnblatt. So predigt uns denn diese Mütze, erstens: die Gerechtigkeit Christi, wie wir singen:

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;

sodann predigt sie uns in dem blauen Bande an dem Stirnblatt die Bundestreue des Herrn, und daß Er unser Goel, unser Blutbräutigam, unser König ist; denn indem Er unser König ist, steht auf dem Stirnblatt die Inschrift: „Heiligkeit des Herrn“, oder: „Heiligkeit dem Herrn“. – Gott siehet in allem auf Heiligkeit; darum spricht Er: „Seid heilig, denn Ich bin heilig!“ Seine Heiligkeit wird von Ihm gehandhabt und nicht verleugnet, als ob etwa mehr Gnade, mehr Barmherzigkeit bei Ihm wäre; sondern wie die Gnade ewig ist und gehandhabt wird, wie die Barmherzigkeit ewig ist und gehandhabt wird, so ist auch Seine Heiligkeit ewig und wird als solche gehandhabt. Darum, noch einmal, spricht Er: „Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig“. Es wird dem ganzen Volke gepredigt, – ja Gnade, aber erst, daß es sich beuge unter jedes Wort des Bundes Gottes. Wo man sich aber also beugt, was sieht man dann? Was ist dieser Christus? dieser König? dieser Priester? dieser Prophet? Er ist Heiligkeit, Heiligkeit dem Herrn. Heiligkeit trägt Er an Sich als unser Bürge, auf daß wir, die wir an und für uns selbst aller Heiligkeit bar sind, dennoch als Volk Gottes unsern König, Priester und Propheten haben zu unserer Heiligung.

Amen.

Schlußgesang

Lied 31,9

Leb' in mir als Prophete
Und leit' mich in Dein Licht;
Als Priester mich vertrete,
Mein Tun und Lassen richt',
Um Deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen;
Leb', Christe, leb' in mir!